

NATALIA HUG

Jülicher Strasse 14, 50674 Cologne (GERMANY)
phone +49 174 185 12 19, post@nataliahug.com
www.nataliahug.com

Jana Schröder

Kadlites and Kinkrustations 1/2

23. März – 14. April 2018

Jana Schröders großformatige Bilder entwickeln sich aus einer performativen Praxis zwischen bewusster Komposition und beabsichtigtem Zufall. Ihre abstrakten Malereien sind Ansammlungen aus Zeichen, die einerseits auf die persönliche Geste der Malerin verweisen und andererseits ein produktives Eigenleben entfalten.

Konstantes Motiv ist die Linie. Ob als Spur einer Bewegung, flüchtiges Gekritzeln oder schriftartige Markierung, die Linie stellt niemals eine Welt außerhalb des Bildes dar, sie zeigt tautologisch nur sich selbst. In dieser Fähigkeit liegt ihr subversives Potential: sie fängt unmittelbar die Aufmerksamkeit des Betrachtenden ein, um im nächsten Moment seine Sehnsucht nach Repräsentation zu verweigern.

In Schröders Werkserie *Kinkrustations* entspinnt sich die Linie zu einer diffus dichten Gewebestruktur. Die abwechselnd feinen und klumpigen Adern protokollieren Schröders Handbewegung. Sie verlaufen ineinander, verflechten sich Schicht für Schicht und bilden eine reliefartige, verkrustete Oberfläche. Tritt man nah genug heran, erkennt man, wie vereinzelte, leicht leuchtend blaue Stellen das ursprüngliche Tiefblau der monochromen Ölmalerei wiedergeben. Die pastose Malweise und die haptische Struktur rücken die Farbe als Material in den Vordergrund. Die dunkle Substanz weiß sich zu behaupten: sie atmet und altert, genauso wie die ihr gegenüber betrachtende Person. Dabei sind Schröders *Kinkrustations* in einem kontinuierlichen Werden begriffen, weil ihr Trocknungsprozess niemals vollständig anhält.

Kadlites bildet die zweite Werkserie. Die zitronengelben Acryllasuren lassen die Bilder wie überdimensionierte Klebezettel erscheinen, auf denen man normalerweise eine Information in kurzer Form festhält, um sie nicht zu vergessen. Schröder potenziert diese Information ad infinitum. Die Tätigkeit des Notierens vollzieht sie mit Graphitstiften und Pinsel. Terpentin und Bleipulver miteinander vermischend, setzt sie zu dynamischen Linien an, die sich in der Manier eines kontemplativen Kritzeln oder eines wilden Durchstreichens auf der Leinwand manifestieren. Mit einer entgegengesetzten Bewegung, als streiche Schröder mit einem Radierwerkzeug über das Bild, entfernt sie Teile bereits aufgetragener Linien und fügt im selben Moment neue hinzu. Die aus dieser Handlung konstruierte, aus mehreren Ebenen gestapelte Bildfläche kehrt die eigentliche Bedeutung eines Löschvorgangs um: Subtraktion wird zu Addition.

Schröders Malerei ist dabei weniger die Summe einer einzelnen Autorschaft. Ihr performativer Ansatz erinnert an Gilles Deleuzes Konzept der *Wunschmaschine*. Als Hauptakteurin setzt Schröder einen Produktionsprozess in Gang und leitet eine Bewegung ein, deren Verlauf sie jedoch nicht vollkommen allein kontrollieren und bis zum Ende definieren kann. Unentwegt positioniert sie sich zur zeitgleichen Bewegung des Materials, welches zum Komplizen der gemeinsamen Kollaboration wird.

Dieser Idee der Verkettung entsprechend, organisiert sich die Ausstellung in zwei Teile: während der erste Teil (*Kadlites and Kinkrustations 1/2*) die Serie *Kinkrustations* präsentiert, folgt im Anschluss (*Kadlites and Kinkrustations 2/2*) die Serie *Kadlites*.

Susanne Mierzwiak